

Hälfte — zu beschaffen hatte, wovon auf die ritterschaftlichen Dörfer monatlich 468 Thaler entfielen, welche im Monat Dezember noch um 52 Thaler erhöht wurden. Dazu wird wieder die Natural-Verpflegung für die Compagnien eingefordert und der Klagen erwähnt, daß außer alledem noch Kaiserliche und Sächsische Kriegsvölker, ja selbst Abtheilungen Brandenburgischer Dragoner sich einquartieren und frei verpflegen ließen.

Sch denke, wir haben an diesen „ruhigen“ 3 Monaten genug! —

### Die Wendische Buchdruckerei in Rahren.

Gegenwärtig ist das neue Wendische Gesangbuch fertig im Drucke erschienen und wieder käuflich zu haben. Wir werden da unwillkürlich an ältere und an die ältesten Wendischen Druckwerke erinnert. Eine Wendische Literaturgeschichte soll hier nicht gegeben werden, zumal eine solche von C. A. Jenzsch, Prediger in Pöhla, vor einigen Jahren herausgegeben ist. Wir gedenken heute nur der Wendischen Buchdruckerei, welche Anfangs des vorigen Jahrhunderts in's Leben gerufen wurde und über welche der Cottbuser Rathsherr und Arzt Dr. Gulde in seinen „Gesammelten Nachrichten zur Geschichte der Stadt und Herrschaft Cottbus“ uns nähere Auskunft giebt. Er erzählt, daß der Kön. Preuß. Ober-Jägermeister Christian von Pannwitz zu Rahren mit Ernst daran dachte, der Unwissenheit der Wenden ein Ziel zu setzen; aber es gab keine gedruckten Wendischen Bücher. Der Prediger George Fabricius in Rahren, von gleichem Eifer beseelt, machte dieserhalb Vorschläge, und man ward einig, eine eigene Buchdruckerei in Rahren anzulegen. Fabricius sammelte Geld und Herr von Pannwitz gab selber einen ansehnlichen Beitrag dazu. So erschienen die ersten geistlichen Schriften für die Wendischen Einwohner der Herrschaft Cottbus und, so viel ich weiß, selbst für die Wenden der ganzen Niederlausitz, in welcher man sich des Cottbussischen Dialektes, welcher für den zierlichsten in der Niederlausitz gehalten wird, bediente. — So weit Dr. Gulde; er mag der Sache nach jedenfalls Recht haben. An ein gemeinsames Arbeiten des Kirchenpatrons und seines Predigers dürfen wir hierbei indeß kaum denken. Christian von Pannwitz war Ober-Jägermeister und als solcher an dem prunkvollen Hofe König Friedrich's I. eine